

14

Gesangsaufführung

der

Alumni und Kurrendaner

der Kreuzschule

zum Besten des Heimatdankes

Dienstag den 7. März 1916

abends 8 Uhr

im

Saale des Zoologischen Gartens.

1. Teil.

1. Mendelssohn-Bartholdy:

Symphonie aus dem Lobgesang, Werk 52, für Klavier zu vier Händen
(gespielt von Willy Haustein und Friedrich Graupner).

2. Oskar Wermann:

Mein Vaterland.

Vom Fels zum Meer das Land so schön,
Mit Meergebraus und Alpenhö'h'n,
Mit Waldeschmuck und Saatengrün,
Mit Hügeln, wo die Trauben glüh'n:
Das ist mein liebes Vaterland!
Sein ist mein Herz und sein die Hand!

Wo lebt ein Volk, gar fest und stark,
Im Arm das alte Heldenmark,
In seiner Hand ein blihend Schwert,
In manchem blut'gen Kampf bewährt:
Das ist mein liebes Vaterland!
Sein ist mein Herz und sein die Hand!

Das Wetter brause nur heran, —
Wir kommen alle, Mann für Mann.
Die Waffen klirren, Fahnen weh'n
Vom Meer bis zu den Alpenhö'h'n —
Für dich, mein liebes Vaterland!
Dein ist mein Herz und dein die Hand!

A. Grüllsch

3. Leo Blech:

Gott, Kaiser, Vaterland!

Nun, deutsche Schmiede, hämmert
Stahlhart das deutsche Herz!
Der blut'ge Morgen dämmert,
Rings starrt die Welt in Erz!
Reicht, Brüder, euch die Hand!
„Gott, Kaiser, Vaterland!“

Aus den zerfetzten Fahnen
Raunt es wie Geisterspruch,
Der Segen unsrer Ahnen
Kauscht um das Bannertuch, —
Uns eint ein heilig Band:
„Gott, Kaiser, Vaterland!“

Brecht durch nach allen Seiten
Gleich wie ein brandend Meer,
Die großen Toten schreiten
Im Sturmwind vor euch her!
Nun lobre, Weltenbrand!
„Gott, Kaiser, Vaterland!“

Georg von Hülsen.

4. C. Bemmann:

Deutscher Wald und Deutsches Volk.

Deutscher Wald, du hast's ertragen
Alle Jahre, die da kamen,
Daß die rauhen Winterstürme
Deinen Blättereschmuck dir nahmen.
Junge Zweige, starke Äste,
Schlanke Stämme, vollgesunde,
Brachen unterm Schnee zusammen,
Gingen sturmgetriekt zugrunde.
Doch als höher stieg die Sonne,
Haben Licht und Wärme wieder
Winters Kälte überwunden,
Und es klangen frohe Lieder
Durch den Wald, und aus den Knospen
Sprangen herrlich allerorten
Junges Grün und frische Zweige, —
Frühling, Frühling war es worden!

Deutsches Volk, auch du ertrage,
Daß ein schwerer Krieg gekommen,
Daß in rauhen Schlachtenwettern
Die viel Liebes wird genommen.
Deine Söhne, deine Väter,
Edle, treue, kraftdurchglühte,
Tausende im Kampfe fallen
In des Lebens schönster Blüte.
Doch getrost, Gott ist die Liebe,
Er wird uns den Sieg bescheren,
Und nach all den schweren Kämpfen
Wird der Friede wiederkehren;
Dann aus Millionen Herzen
Wird's in Liedern und in Worten
Dankend, preisend, jubelnd quellen:
Frühling, Frühling ist es worden!

C. Bemmann.

5. Richard Fride:

Requiem für die deutschen Gefallenen sechs- und achtschimmig. Werk 61.

Sern im Osten da gähnt ein Grab,
Da senkt man zu tausend die Toten hinab
Für uns! —

Im Westen da ragt manch' Kreuz schlicht und
Da liegen sie stumm in langen Reih'n klein,
Für uns! —

Und wo im Winde rauschet das Meer,
Da gaben sie freudig ihr Leben her
Für uns! —

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,
Sie lehren nie wieder zur Heimat zurück;
Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Sie gaben es hin mit heiligem Mut
Für uns! —

Und wir? — Wir können nur weinen und beten
Für sie, die da liegen so blutig zertreten
Für uns! —

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken
Für uns! —

Gedicht eines Obertertianers auf seinen gefallenem Lehrer.

Choral:

Wenn liebe Augen brechen,
Wenn selbst das Herz uns bricht,
Dann dürfen Tränen sprechen:
Herr, meine Zuversicht!
Amen!

6. Otto Richter:

„Werden wir siegen?“ (fünfstimmig).

„Werden wir siegen?“
Kannst du noch fragen?!
„Wer wird unterliegen?“
Brauch ich's zu sagen?
Seufzt einer: „Gott weiß es!“
Der Himmel verzeih's!
Wer Gott glaubt, dem heißt es:
„Ich weiß, was Er weiß!“

Gott weiß das Rechte,
Gott wahr't das Gute
Im wilden Gefechte,
Im strömenden Blute.
Mit Gott bis zum Falle
Fürs Recht kämpfen wir;
Nun wisset ihr's alle:
„Gott ist mit mir!“

Für Unrecht und Tüde
Gibt's kein Beschwören,
Gibt's keine Brücke
Zu Gottes Erhören.
Wer muß unterliegen?
Wem Gott ein Spott.
Werden wir siegen?
Mit Gott! Mit Gott!

Hans von Wolzogen.

7. Gustav Schred:

„Halt' aus, mein Volk!“

Halt' aus, mein Volk, halt' aus!
Die Siegesgloden schweigen,
Und harrend stehst du, atemlos gespannt.
Du siehest Tag um Tag zum Abend neigen,
Noch keiner brachte Botschaft dir ins Land,
Daß deiner tapfern Söhne heißes Ringen
Die mächt'gen Feinde konnte niederzwingen.

Halt' aus, mein Volk, halt' aus!
Willst du schon jetzt ermüden
Und mutlos, hoffnungslos am Wege stehn?
Mein Volk, dir ist kein leichter Sieg beschieden,
Du sollst zuvor durch Blut und Glut geh'n.
Schrid nicht zurück und falte fromm die Hände
Erheb das Haupt, den Blick zum Himmel wende

Halt' aus, mein Volk, halt' aus!
Er gehet dir zur Seiten,
Der dich nicht läßt, wann du ihn nicht verläßt,
Dein Gott, er läßt dich nicht zur Tiefe gleiten,
Schmiege' du dich nur in seine Hände fest.
Durch Blut und Glut wird er dich sicher führen,
Halt' aus, mein Volk, du wirst doch triumphieren!

Hanna Cordes.

2. Teil.

8. Zwei Klavierstücke, gespielt von Willy Haustein:

a) Franz Liszt: Notturmo Nr. 3. b) Willy Haustein: Lied ohne Worte.

9. Oskar Wermann:

Abendruhe. Werk 18. (Knabenchor mit Klavierbegleitung.)

Seht, der Abend senkt sich wieder
Auf die müde Erde nieder,
Unser Tagwerk ist vollbracht.
Hört, das Glöcklein ruft: Vollende!
Salte betend deine Hände!
Gott der Liebe, süße Ruh'
Sende du den Deinen zu!

Seht der Sonne Strahl verglühn,
Seht die Herden talwärts ziehen,
Halte Rast, o Wandersmann!
Glöcklein tut ja allen läuten;
Seierabend soll's bedeuten!
Gott der Treue, laß uns rein
Wie die Kinder schlafen ein!

Seht, es ruht die Welt im Schatten,
Bis der Mond beglänzt die Matten
Und uns zeigt das Kämmerlein.
Glöcklein hör' ich nicht mehr läuten,
Will zur Ruhe mich bereiten!
Herr des Lebens, halte Wacht
Über uns in dieser Nacht!

Leonhard Weidner.

10. Oskar Wermann:

„Hoffe still“. Werk 98. Nr. 3.

Hoffe still! Und mag auch alles
Feindlich deinen Wünschen sein:
Durch der Wolken düstern Schleier
Bricht ja neu der Sonne Schein!

Hoffe still! es naht die Stunde,
Die dir wieder bring das Glück,
Und du schaust auf trübe Tage
Mit verklärtem Aug' zurück.

Julius Gräfe.

11. Johan S. Svendsen:

Romanze für Violine und Klavier. Werk 26.

Gespielt von Rudolf Haupt (Violine) und Friedrich Graupner (Klavier).

12. Heinrich Hofmann:

Heimatsklang. Werk 112. Nr. 1. (Knabenchor mit Klavierbegleitung.)

Wie viel auch in dem Wechseldrange
Des Lebens täglich untergeht,
Von einem teuren Heimatsklange
Der Nachhall nimmer mir verweht.
Das ist der alten Linden Rauschen
Vor meinem stillen Vaterhaus,
Wenn ich des Abends saß zu lauschen
Ins Traumeswehn der Nacht hinaus.

Wie mich des Schicksals wilde Welle
Seit jenem Tag verschlagen hat,
Selbst zu des Vaterhauses Schwelle,
Wie lange ging ich nicht den Pfad!
Doch ob auch täglich wechselnd tauschen
Des Lebens Klänge, immer zieht
Der alten Linden heimlich Rauschen
Nachhallend noch durch mein Gemüt.

Ernst Scherenberg.

13. Oskar Wermann:

Der junge Rhein. Werk 98. Nr. 4.

Was eilest du über die Felsen geschwind,
Du Schaumbekränztes, du tolles Kind?
Was eilest du ohne Rast und Ruh'
Aus den dunklen Bergen der Ebene zu?
Deine Wogen, sie singen und rauschen im Traum
Und achten der schönen Heimat kaum.

Halt ein!

Du ungestümer, du junger Rhein!

Das Waldesdunkel, das Maiengrün,
Die Bäume, die schimmernd am Ufer blüh'n,
Der blaue Himmel, die klare Luft,
So frisch und würzig von Blütenduft,
Sie sprechen frohlockend und losend zu dir:
Geh' nicht in die Fremde, o bleibe hier!

Halt ein!

Du ungestümer, du junger Rhein!

O eile nicht schäumend von Ort zu Ort
Aus der bergigen Heimat zur Fremde fort,
Wo an deinen Ufern der Kampf entbrennt
Und als Schlachtruf man deinen Namen nennt,
Hier ahnest du nichts von Kampf und Tod,
Kein Blut färbt hier deine Wellen rot.

Halt ein!

Du ungestümer, du junger Rhein!

Erzherzogin Valerie von Osterreich.

14. J. L. Nicodé:

Deutsches Gebet. Werk 35.

Wenn des Krieges Donnerwolke
Blitze des Verderbens sät:
Herr, enthülle unserm Volke
Milde deine Majestät!
Laß die Sterne deiner Gnade
Über uns nicht untergehn!
Auf der Zukunft dunklem Pfade
Laß uns hell ihr Leuchten seh'n!

Nimm uns an zum Eigentume,
Rüß' uns mit Gerechtigkeit!
Daß wir siegen dir zum Ruhme
Auch im blutigen Völkerstreit!
Schweb' ob uns im Schlachtenweir,
Wenn des Kampfes Stunde da,
Als der Heiland und Erretter
Deinem Land Germania!

Leitung: Willy Haustein, 1. Chorpräfekt.

Nr. 9 und 12: Johannes Weyhmann, 2. Chorpräfekt.

Der Flügel ist von der Firma Aug. Förster Hospiano fortehandlung, Waisenhausstr.,
freundlichst zur Verfügung gestellt.

Änderungen der Vortragsordnung vorbehalten.